

JEDER SPRITZER BIRGT DEN TOD

BERLIN 2019 | Galerie GARTEN 114 | 19.–29. April

[Vernissage 18.04. 19–22 Uhr | Finissage 29.04. 19–22 Uhr]

Epilog

Text: Jan Scheirs | 2019

An einem längst vergangenen Nachmittag schaute Jan Scheirs eine Fernsehsendung des berühmten britischen Natur-Dokumentarfilmers Sir David Attenborough. Thema: Beobachtungen des Mini-Kosmos rund um einen typischen Gartenteich irgendwo in einem der unzähligen malerischen Gärten in den romantischen Landschaften Englands. Es ist ein heißer Sommertag – nichts scheint zu geschehen. Lediglich ein paar Libellen ziehen ihre ruhigen Kreise dicht über der stillen Wasseroberfläche. Plötzlich ein platschender Wasserspritzer – ein Fisch springt binnen einer Sekunde aus dem Teich und schnappt sich eine der Libellen. Attenborough kommentiert mit seiner ihm eigenen sonoren Stimme: „*Every splash is a death!* [Jeder Spritzer birgt den Tod] *Jedes unschuldige Geräusch in dieser Stille kann den Tod eines Lebewesens bedeuten.*“ Die Essenz des Lebens an sich: Nichts scheint zu sein, was es wirklich ist...

Teil 1

Die Worte Attenboroughs haben sich seitdem inspirierend in den Gedanken des Belgischen Künstlers Jan Scheirs manifestiert. Aber erst jetzt – viele Jahre später – finden sie Ausdruck zur bevorstehenden Berliner Kabinett-Ausstellung in der **Galerie GARTEN 114***. Scheirs lädt dazu ein, die kritischen bis fatalistischen Ergebnisse seiner Analyse der Entwicklungen der globalen Gesellschaft zu entdecken.

„*Nichts scheint zu sein, was es wirklich ist...*“ Vielleicht war es immer schon so – doch der Künstler empfindet dieses stärker denn je. Die Menschheit scheint mehr und mehr süchtig nach Dingen, die unverzichtbar erscheinen: Zucker | Alkohol | Selfies | Medikamente | Sex | Drogen... usw. – digital ständig und überall abrufbar, immer gepriesen als „*Die große Freiheit, die Dich glücklich macht!*“.

Aber – bemerkt noch irgendjemand den „Großen Fisch“ unter der Oberfläche, der uns beobachtet und folgt; jederzeit bereit, im richtigen Moment zuzuschnappen?! Bemerkt irgendwer die immer simpler und naiver werdenden Verhaltensweisen – den inneren Verlust der Menschlichkeit?! Wer will wirklich in einer Gesellschaft leben, in der das Individuum als Sklave seiner eigenen Lüste und einfachster Notwendigkeiten dahinvegetiert – orchestriert von künstlicher Intelligenz und Algorithmen?! Sind wir uns dieser Entwicklungen bewusst?! Bewusst des „Großen unsichtbaren Fisches“, der uns beobachtet?!

Teil 2

Die Berliner Ausstellung „**Every Splash is a Death**“ [frei übersetzt: „**Jeder Spritzer birgt den Tod**“] thematisiert in seinen Exponaten das Sterben der Seelen. Bewältigen wir tatsächlich das Tempo der Veränderungen auf allen Gebieten – und benötigen wir wirklich jede davon? Noch sind wir nicht „da“ – werden wir unser Schicksal akzeptieren, wenn es „zu spät“ ist?

Vor exakt 100 Jahren formierte sich unter anderem hier in Berlin eine große kulturpolitische Bewegung, die sich weltweit ausdehnte. Künstler aus allen Sparten, die sich anfangs fast zeitgleich vor allem in den bedeutendsten Metropolen Europas und New York formierten, verband das philosophische Begehren der grundsätzlichen Veränderung|Neuordnung auf allen Gebieten: die Bewegung der Avantgarde war geboren. Ihre Anhänger wollten nicht weniger als die Welt verändern. Heute – einhundert Jahre später – scheint es, als wären die meisten dieser Visionen Wirklichkeit geworden: Das Leben ist schneller und bequemer, Gebäude ragen höher und höher in den Himmel, Eisenbahnen, Autos und Flugzeuge brechen immer neue Geschwindigkeitsrekorde – wir scheinen reicher, gesünder und leben länger als jemals zuvor. Doch wurden wir glücklicher? Leben wir wirklich gesünder? Oder könnte es beispielsweise sein, dass Nahrungsmittel- und Pharmaindustrien uns konstant krank machen, um den Einzelnen in Abhängigkeit zu Angebot, Nachfrage und Kauf zu halten... Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der „Westlichen Wertegesellschaft“ eine neue, glückliche Welt versprochen: Maschinen und Roboter würden bald schon aller Leben vereinfachen. Und nun erwischen wir uns selbst jeden Tag dabei, Zeit-fressende Updates, Einflussnahmen und Probleme genau der technischen Hilfsmittel zu bewerkstelligen, die unser Leben leichter machen sollten?!

Schlussendlich – künstliche Intelligenz ist Teil des Alltags geworden. Bereits kurz nach der Einführung sogenannter Algorithmen scheint es, dass diese bereits die Kontrolle über unseren Erfolg und Misserfolg übernehmen. Beherrschen wir wirklich noch selbst diese immer schnelleren Entwicklungen?! Es ist längst offensichtlich, wie viele Individuen geistig, körperlich und emotionell ermüden.

Bewegt sich die Menschheit unabwendbar auf eine selbst verursachte apokalyptische Selbst-Vernichtung zu, die selbst die Gräuel des ersten und zweiten Weltkrieges zusammen in den Schatten stellen könnte? Mehr und mehr von Allem lautet die stetige Forderung. Eine Flut von „Mehr“; niemand scheint das „Kleine“ mehr zur Kenntnis zu nehmen – und der Flut des „Mehr“ folgt abgestumpfte Langeweile. Plötzlich und unbemerkt: Jemand bricht zusammen – gerade ist eine Seele gestorben. Der „Fisch“ hat zugeschnappt.

Teil 3

Die bevorstehende Ausstellung kombiniert ältere und ganz neue Werke, die sich mit den „digitalen Einflüssen“ auf unser Denken und Handeln beschäftigen. Durch das Widerspiegeln typischer Elemente aus Expressionismus, Neuer Sachlichkeit und Avantgarde gelingt Jan Scheirs sein eigener unverkennbarer Stil. Der Künstler selbst bezeichnet sein Œuvre als „Nouveau Expressionniste Fauvisme“. Die Gemälde Scheirs zeichnen sich durch eine theatral-eklektische Motiv-Findung aus – oft mit direktem Bezug zu Fixpunkten der Kunstgeschichte.

Die erste Kabinett-Ausstellung in der Galerie GARTEN 114 versucht den Geist „Berlin 1919“ direkt mit dem Zeitgeist zu verknüpfen. Der Kurator bedient sich dabei des Mittels der intimen Atmosphäre der „Berliner Salons“ der „Goldenen Zwanziger“. Die gezielte Auswahl der Objekte umfasst Gemälde, Zeichnungen, Video und Skulptur. Zentrales Werk ist das epische Gemälde „Das Floß von Lampedusa|2015*2“. Der Künstler wird zur Eröffnung und während einer Reihe fester Termine anwesend sein.

Kontakt | Kurator: B. Althans info@servicewerk.com KÜNSTLER www.scheirs.com